

# «Ich bin eine Frohnatur. Das wirkt sich auf Kinder und Jugendliche aus»

Esther Wachenheim aus Naters ist Praktikantin im Institut Notre-Dame de Lourdes in Siders. Was die 19-Jährige erlebt und warum sie ihr Praktikum als Chance sieht.

Nathalie Benelli

Lautes Lachen dringt durch die Türe der Turnhalle im Institut Notre-Dame de Lourdes. Hier spielen zwei Schulklassen, ihre Lehrpersonen und die Praktikantin Esther Wachenheim Sitzball. Es geht lebhaft zu. Esther Wachenheim schnappt sich den Ball, dreht sich um und wirft ihn in Richtung eines Schülers. Getroffen. «Warte nur, das nächste Mal erwische ich dich», ruft der Schüler der Praktikantin zu. Beide lachen. Die Stimmung ist fröhlich. Alle sind mit vollem Einsatz dabei.

Esther Wachenheim ist 19 Jahre alt und seit August 2022 Praktikantin im Institut Notre-Dame de Lourdes (NDL). 15 Praktikumsplätze bietet das Institut an. In der Sonderschule erhalten rund 60 interne oder externe Schüler einen angepassten und individualisierten Unterricht. Esther Wachenheim sagt: «Ich habe einen Tag lang ein Schnupperpraktikum im NDL gemacht. Da war mir sofort klar, das ist der Ort, an dem ich mein Praktikum im Rahmen des Fachmaturitätsjahres soziale Arbeit machen will.» Sie habe zwar noch eine Nacht über ihren Entscheid geschlafen, geändert habe sie ihre Meinung aber nicht mehr.

Seit Praktikumsbeginn hat die Natischerin viele Erfahrungen gesammelt. Esther Wachenheim arbeitet sowohl in der Wohngruppe als auch in der Schule. Sie schildert ihren Alltag: «Um sieben Uhr bereite ich zusammen mit einer Kollegin das Frühstück vor. Wir wecken die Schüler und essen um 7.20 Uhr gemeinsam.» Der Tag ist präzise getaktet. Um 7.40 Uhr wird das Frühstück beendet, bis 8.15 Uhr ist Zimmerzeit oder Ämtchen

## «Die Zweisprachigkeit des Instituts ist eine Chance für Praktikanten.»



**Carine Pointner**  
Bereichsleiterin NDL



Esther Wachenheim ist mit vollem Einsatz dabei.

Bilder: pomona.media/Alain Amherd

werden erledigt, um 8.30 Uhr beginnt die Schule. Esther Wachenheim macht dann administrative Aufgaben, hat etwas Freizeit, bevor sie um 11.45 Uhr die Jungs von der Schule abholt. Dann geht sie mit ihnen nach draussen.

### Strikter Tagesablauf

Mittagessen, Schule, Freizeitaktivitäten, Nachtruhe – alles erfolgt nach einem strikten Plan. Esther Wachenheim sagt, wieso das so ist: «Die Konstanz hilft den Kindern und Jugendlichen, sich in eine Tagesstruktur einzufügen. Vor allem Jungs mit Autismus-Spektrum-Störungen haben Schwierigkeiten, sich auf Änderungen einzustellen.» Deshalb sei auch die Medienzeit genau geregelt. Maximal eine Stunde am Tag dürfen sich die Schüler mit Fernsehen, Internet oder Smartphone beschäftigen.

Esther Wachenheim sagt, sie habe gewusst, dass die Arbeit im NDL herausfordernd sei. «Ich bin eine Frohnatur und das wirkt sich auf die Kinder und Jugendlichen aus», ist sie überzeugt. Es könne aber vorkommen, dass Jugendliche mit fehlender Impulskontrolle Beleidigungen aussprechen. «Das darf man nicht persönlich nehmen», sagt sie. Sie habe einmal in der Woche ein Gespräch mit ihrer Praxisleiterin. Da würden sie über verschiedene Vorkommnisse sprechen. «Ich habe gelernt, wie heikle Situationen am besten zu bewältigen sind.» Es helfe natürlich auch, dass sie von den Schülern als Autoritätsperson respektiert werde.

In der Wohngruppe und in der Schule wird weder psychi-



Ein Raum steht zum Snoezelen bereit. Snoezelen ist ein multifunktionales Konzept, bei dem Sinnesempfindungen ausgelöst werden.

sche noch physische Gewalt akzeptiert. Wenn trotzdem Aggressionen auftauchen, gebe es verschiedene Möglichkeiten, ihnen zu begegnen. «Die Jungs können zum Beispiel einen Ruheraum aufsuchen und sich dort beruhigen», erzählt Esther Wachenheim. Kinder und Jugendliche, die sich unkorrekt verhalten haben, werden zu einer Wiedergutmachungstat angehalten. Das kann das Anfertigen einer Zeichnung sein oder die Übernahme eines Ämtchens. Im NDL seien sie ein Super-Team, das Schwieriges auffangen könne, sagt Esther Wachenheim.

### An Grenzen gestossen

Trotzdem sei es auch schon vorgekommen, dass sie an ihre Grenzen gestossen sei, gibt sie unumwunden zu. «Ich trenne meine Arbeit strikt von meiner Freizeit. So kann ich wieder Kraft und Energie tanken.» Bis Juni bleibt Esther Wachenheim noch im NDL.

Bereut habe sie ihre Entscheidung noch nie. «Ich lerne hier viel und bekomme einen guten Einblick in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Zudem kann ich Verantwortung übernehmen.» Sie würde ein Praktikum im NDL allen Interessierten empfehlen, die selbstbewusst, teamfähig und offen seien. Man müsse aber auch bereit sein, sich auf diese Arbeit einzulassen.

Im NDL gibt es einen deutschsprachigen und einen französischsprachigen Bereich. Carine Pointner ist Bereichsleiterin für die deutschsprachige Abteilung mit etwa 20 Schülern. Sie erklärt die Unterschiede der beiden Abteilungen: «Im französischsprachigen Bereich werden Schüler zwischen vier und 18 Jahren mit Bewegungsstörungen, verbunden mit oder ohne intellektuelle oder psychische Beeinträchtigungen unterrichtet. Es gibt dort auch Schüler mit Mehrfachbehinderungen.»



Rund 60 Kinder und Jugendliche werden im Institut Notre-Dame de Lourdes in Siders betreut.

Im deutschsprachigen Teil hingegen betreue man vor allem Schüler mit Lernschwierigkeiten und Teilleistungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und Wahrnehmungsproblemen. Die können auch mit anderen Schwierigkeiten verbunden sein. Zurzeit seien nur Knaben im deutschsprachigen Bereich anzutreffen.

### 15 Praktikumsplätze

Das Institut Notre-Dame de Lourdes bietet ungefähr 15 Praktikumsplätze an. Die Praktikumsplätze werden jungen Menschen angeboten, die bereits in einem Studiengang sind oder die eine Ausbildung beginnen möchten: Probepraktikum für den Beginn eines Studiengangs an einer Fachhochschule oder Universität; Praxisausbildung für Schülerinnen und Schüler im zweiten oder dritten Jahr an der Fachhochschule; Praktikum zur Erlangung einer Fachmaturität im sozialen Bereich. Auch Zivildienst-

leistende können sich für einen Einsatz melden.

Carine Pointner sagt: «Eine zusätzliche Chance für Praktikantinnen und Praktikanten ist die Zweisprachigkeit des Instituts. Auf Wunsch können sie in beiden Abteilungen mitarbeiten.» Zudem würden Praktikanten bei Interesse Einblick in die verschiedenen Therapieangebote wie Ergotherapie, Logopädie, Psychomotoriktherapie erhalten. Esther Wachenheim macht sich auf den Weg ins Klassenzimmer. Zwei halbe Tage in der Woche ist ihr Arbeitsplatz dort. «Mir gefällt es, sowohl in der Wohngruppe als auch in der Schule mitzuarbeiten», sagt sie. Aber ein bisschen lieber bin ich in der Wohngruppe. «Das fühlt sich mehr nach Alltag an. In der Schule war ich ja schon über zwölf Jahre», sagt sie und lacht.

Informationen zu den Praktikumsplätzen für 18- bis 25-Jährige unter [www.ndl-sierre.ch](http://www.ndl-sierre.ch).